

Audio-Interface mit kleiner Studio-Schaltzentrale



Auf der diesjährigen Musikmesse in Frankfurt stellte SPL den Creon als kleinen Bruder des Crimson, vor. Nun ist Creon lieferbar. Xound hatte Gelegenheit zu einem ersten Praxistest.

Mit seinem Konzept, als Kombination aus USB Audio-Interface und Monitor Controller konnte SPL's Crimson bereits viele User von kleinen Studios überzeugen. Auch beim neuen Creon baut man auf das Crimson-Konzept, allerdings hat man beim kleinen Bruder eine Funktion weggelassen, was das Gerät um ca. 150 EUR günstiger macht. Trotz der Einsparungen bietet Creon alles, was man, neben Computer, Monitoren, ggf. ein paar Mikros und Kabeln, für ein kleines Studio benötigt – und das sogar bei recht komfortablem Handling.

Konzept

Beim Creon handelt es sich um eine Kombination

aus einem USB 2 Audio-Interface und einem Monitor Controller. Wie auch Crimson, kommt Creon im robusten Pultgehäuse aus Metall daher.

Auch Creon gibt's in zwei verschiedenen »Outfits«: schwarz oder weiß.

Das Creon-Gehäuse ist mit seinem Gewicht von 2,7 kg schwer genug, um mit seinen Antirutsch-Füßen während der Bedienung ausreichend Halt zu gewährleisten – selbst auf einer glatten Tischplatte. Creon ist mit einem USB-Audiointerface ausgestattet, welches zwei Eingänge wie zwei Ausgänge bereit stellt. Als Eingangsquellen lassen sich die beiden Mikrofon-Eingänge, die beiden Line-Eingänge oder der frontseitige Instrumenteneingang aktivieren. Selbstverständlich lassen sich individuell

für jeden Mikro-Eingang Trittschallfilter sowie eine 48 V Phantomspannung aktivieren. Die Phantompower ist wichtig bei der Verwendung von Kondensator-Mikros oder aktiven DI-Boxen. Die Mikrofoneingänge sowie der Instrumenteneingang sind im Gain regelbar, den optimalen Pegel der beiden Line-Eingänge sollte man an der Klangerzeugung einstellen. Zur Aussteuerungskontrolle ist Creon mit einer zwei kanaligen Aussteuerungsanzeige bestückt.

Neben der genannten Eingangssektion bietet Creon die Möglichkeit, ein Lautsprecherpaar sowie einen Kopfhörer anzuschließen. Dabei lässt sich für beide Ausgänge gemeinsam einstellen, welche Signalquellen man hören möchte. Zur Auswahl stehen, neben den o.g. Eingängen, auch der DAW-Return via USB sowie zwei externe Line-Quellen. Die Abhörlautstärke ist individuell für Boxen und Kopfhörer einstellbar, der Lautsprecherausgang kann sogar über den DIM-Schalter im Pegel um 20 dB abgesenkt werden. Dazu kommt noch ein MONITOR MIX-Regler, der eine Balance zwischen dem DAW-Return und dem Direktsignal des aktiven Eingangs – ohne Umweg über die DAW- ermöglicht. Auf diese Weise lässt

sich direktes, latenzfreies Monitoring mit Creon realisieren, aber dazu später mehr.

Anschlüsse

Ausser dem Instrumenten-Eingang, als 6,3 mm Klinkebuchse, sowie dem Kopfhörerausgang (6,3 mm Stereoklinke), beide auf der Vorderseite des Gehäuses untergebracht, befinden sich sämtliche Anschlüsse des Creon auf der Geräte-rückseite. Durch die abgeschrägte Rückwand des Gehäuses sind die Anschlüsse auch von vorne, bzw. oben leicht zugänglich. Die Beschriftung der Buchsen ist – wie bei SPL-Produkten üblich - normal sowie auf dem Kopf gedreht - aufgedruckt. Das ist ganz praktisch, da man alles perfekt lesen kann, wenn man sich zum Anschliessen der Kabel von vorne über das Gerät beugt.



Zunächst finden wir die Anschlussbuchsen für USB und die externe Stromversorgung -die Stromversorgung des Creon erfolgt über ein externes 12 Volt Netzteil. Als Mikrofon-Eingänge bietet Creon zwei symmetrische XLR-Buchsen, die defaultmäßig als analoge Eingänge fungieren. Alternativ bietet Creon zwei Line-Eingänge in Form von symmetrischen Klinkebuchsen. Steckt man hier ein Klinkenkabel ein, so schaltet Creon automatisch vom Mikro-Eingang auf den Line-Eingang um. Ähnliches passiert auch, wenn man ein Instrumenten-Kabel an den Instrumenteneingang anschliesst, wobei der Instrumenten-Input stets Vorrang vor Line 2 oder Mic 2 hat.

Als weitere Eingänge finden wir zwei analoge Stereo-Eingänge in Form von zwei Cinch-Buchsen sowie zwei symmetrischen Klinkebuchsen. Diese insgesamt vier Eingangskanäle dienen nur zu Monitorzwecken und lassen sich als sogenannte »Sources« auf der Frontplatte aktivieren.

Die MAIN- bzw. Speakerausgänge für Rechts und Links stellt Creon über zwei symmetrische XLR-Buchsen bereit.

Bedienungselemente

Zur besseren Übersicht sind die Bedienungselemente des Creon in einzelne Sektionen unterteilt.

Alle Tasten des Gerätes verfügen über eine

integrierte Beleuchtung, so dass man stets den Status der Schalterposition erkennt.

Innerhalb der linken Seite des Pultgehäuses finden wir die Bedienungselemente der Mikrofonvorverstärker mit den individuellen Gainreglern (Regelbereich zwischen + 7 und +60 dB), Schaltern für Phantompower sowie zur Aktivierung des Hochpassfilters bzw. der Trittschalldämpfung. Das Hochpassfilter dämpft tieffrequente Störgeräusche unter 75 Hz mit einer Flankensteilheit von 6 dB/Oktave.

Für den Instrumenteneingang ist ein eigener Gain-Regler reserviert. Regelbar ist hier ein Bereich zwischen -6 und +31 dB.

Um stets den Eingangspegel kontrollieren zu können, bietet Creon zwei kleine LED-Ampeln als Aussteuerungs-Anzeigen. Mit drei, in unterschiedlichen Farben leuchtenden LEDs lassen

sich drei unterschiedliche Pegelabstufungen anzeigen:

- › rot: bedeutet Übersteuerung
- › gelb: -6 dB fs
- › grün: Signal liegt an



Dazu finden wir zwei weitere Status-LEDs zur Anzeige der anliegenden Stromversorgung sowie zum aktiven USB-Port.

In der Mitte des Creon-Bedienpanels finden wir sechs verschiedene Schalter, angeordnet in Form eines auf dem Kopf stehenden Dreiecks. In der oberen Schalterreihe lassen sich sowohl der DAW-Return als auch die beiden analogen Eingangskanäle des Creon für das Abhören aktivieren. Welches Eingangssignal man dabei hört, hängt davon ab, ob man ein Instrumenten- oder Klinkenkabel in die entsprechende Buchse eingesteckt hat. Sind die Klinkeneingänge für Line

oder Instrument nicht belegt, so hört man die Mikrofoneingänge. Monitormässig sind die beiden Creon Eingangskanäle nach rechts bzw. links gepannt. Falls man nun z.B. eine Mono-Aufnahme mit nur einem Mikro, einem Line-Eingang oder dem Instrumenten-In erstellen möchte, drückt man einfach den Mono-Schalter und das Signal wird abhörmässig in die Stereo-Mitte geroutet.

Zur Anwahl der externen Signalquellen, wie z.B. mp3-Player, CD-Player o.ä., dienen die beiden Schalter der Sektion »Sources«. RCA entspricht dabei den Cinch-Buchsen, während die Bezeichnung »Jack« die Klinkebuchsen repräsentiert.

Last but not least, wäre noch der DIM-Schalter zu nennen, mit dem sich der Lautsprecher, bzw. Monitor-Ausgang um 20 dB dämpfen lässt.

Die Abhörlautstärke der Kopfhörer wird durch den Phone-Regler kontrolliert, der grosse Volume-Regler dient zur Regulierung der Lautstärke der Monitore.

Für das optimale Monitoring ist Creon mit einem Monitor Mix-Regler ausgestattet. Dreht man den Regler ganz nach links, so hört man nur das latenzfreie Signal der Creon-Eingangskanäle, steht der Regler ganz rechts, so hört man 100% den DAW-Return. Auf diese Weise lässt sich stets eine optimale Balance zwischen dem »Playback« aus der DAW und den gerade aufzunehmenden Signalen, ob Mikro, Line oder Instrument, einstellen.

Praxis

Die Installation des Creon-Setups ist beim Mac in wenigen Sekunden abgeschlossen, da für Apple-Rechner kein Treiber notwendig ist -einfach einstecken und los geht's. Windows-User

müssen zunächst einen Treiber installieren, aber das sollte auch kein grosses Problem darstellen.

Beim ersten Arbeiten mit Creon bemerkt man, dass die Bedienelemente sich sehr sympathisch anfühlen, d.h. die Haptik stimmt. Durch die beleuchteten Tasten hat man stets einen Überblick über die gerade aktiven Funktionen. Ganz nützlich ist vor allem auch, dass sich bei der Auswahl der Abhörquellen mehrere Eingangssignale gleichzeitig aktivieren lassen - ob die Creon-Eingangskanäle, die DAW>Returns oder die externen Eingänge. Das schafft jede Menge Flexibilität. In Bezug auf die Klangqualität der